



Forchstrasse 60 - der Start einer Schulgeschichte

Ein halbes Jahrhundert Lernstudio

Teil 1 - die erste Dekade 1966-1976

1966 war das Jahr, in welchem Mao Zedong mit seinen roten Garden die für China so verhängnisvolle Kulturrevolution einleitete, auch das Jahr, in dem die Beatles ihr letztes Konzert spielten und in welchem England in der Fussball-WM mit dem heute noch umstrittenen Wembley Tor Deutschland besiegte.

1966 war auch das Jahr, in dem Robert Stiefel mit dem Lernstudio in Zürich den Grundstein für die Privatschule legte, die nun ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern darf.

Aus dem Bedürfnis heraus, „Kindern und deren Eltern bei Schulschwierigkeiten mit Rat und Tat wirksam zu helfen“, gründete Robert Stiefel am 1. Juli 1966 das Lernstudio.

So war es später immer wieder in unzähligen Publikationen nachzulesen. Obschon mit der Gründung ein scheinbar minuziös geplantes Vorhaben seine Umsetzung fand, muss an diese Meinung revidiert werden: Die Anfänge des Lernstudios waren turbulent und teilweise sehr chaotisch. Wie Firmengründer Stiefel später bekannte, waren in der Pionierzeit „weder von einer unternehmerischen Zielsetzung noch von schulischen oder gar materiellen Vorstellungen viel da - ich war ganz einfach von einer Idee besessen, die zu verwirklichen ich mir in den Kopf gesetzt hatte. In welchem Ausmass meine Dienstleistung für Eltern und Schüler einem echten Bedürfnis entsprechen würde, das konnte damals weder ich noch sonst jemand erahnen. So wie mein grosses Vorbild, Heinrich Oswald das „Kochstudio“ von Knorr Mitte der sechziger Jahre zu einem vielbeachteten Zentrum kulinarischer Genüsse entwickelt hatte, wollte ich mit meinem „Lernstudio“ ein unabhängiges schulisches Beratungszentrum schaffen. Intuitiv liess ich meinen Überlegungen freien Lauf.“

So gab Robert Stiefel im Mai 1966 aus dem Militärdienst Kleininserate auf: „Lehrer erteilt Nachhilfeunterricht in allen Fächern.“ Als Sekundarlehrer war Robert Stiefel immer wieder mit Schülern konfrontiert gewesen, die in schier unüberwindbaren Schulschwierigkeiten steckten. Anfangs Juni 1966 bestand das Lernstudio aus seinem eigenen Erfinder, vier Schülern, einer spontan angestellten Sekretärin und Lehrerin, sowie dem eigenwilligen Mathematiklehrer Rico Laubi und noch keinen Schulräumen.

Erst am 11. Juli 1966 statt wie vorgesehen am 1. Juli 1966 bezog das Ur-Lernstudio endlich eigene Räume, zwei Zimmer an der Forchstrasse 60, im ersten Stock. Damit begannen die Schülerzahlen zu wachsen, vor allem bei den Nachhilfestunden. Schon bald stiessen auch mehrere Mitarbeitende dazu; als erster mit von der Partie war ein Student namens Jürg Lienhart, der sich rasch als vielseitiger und virtuoser Pädagoge und Didaktiker erwies.



Lernstudio Gründer Robert Stiefel

Vier Lehrer unterrichteten nun in zwei Zimmern sowie in der Küche an einem Nachmittag bis zu 34 Schüler! Einzelne Eltern sahen, dass ihre Kinder kniend auf den Fenstersimsen arbeiten mussten. Sie brachten daher weitere Stühle und halfen auch sonst tatkräftig mit. Auf diese Weise breitete sich das Lernstudio kontinuierlich aus; bald schon besetzte es die gesamte 1. Etage an der Forchstrasse 60.

Schon zu Beginn erkannte Robert Stiefel, dass ergänzende Schulungen einer systematischen Standortbestimmung bedürfen, die es erlaubt, Unterstützung und Förderung gezielt einzusetzen. Die erste Eignungsabklärung, die er „pilotierte“, fand bereits im ersten Lebensjahr der jungen Schule statt.

Im Frühjahr 1967 startete der erste „Lernstudio Jahreskurs“, der in Form einer Klassenschulung Schüler des 9. und 10. Schuljahres auf die Mittelschulaufnahmeprüfung vorbereitete. Neben der schulischen Eignungsabklärung war und ist der Jahreskurs, damals kurz JK und heute MV (für Mittelschulvorbereitungsklasse), eines der langjährigen Angebote, das sich bis heute erfolgreich im Programm des Lernstudios behaupten konnte.

Staatlich anerkannte Privatschule seit 1972

Was lebt, will wachsen. So platzte das Lernstudio, kaum hatte es sich auf zwei Adressen ausgedehnt, schon wieder aus den Nähten. Bereits 1968 bezog das Lernstudio sein erstes „eigenes“ Schulhaus, eine 30-Zimmer-Liegenschaft an der Freiestrasse 88, die man für zehn Jahre gemietet hatte - vierzehn Jahre sollten schliesslich daraus werden, bis die Immobilie den Besitzer wechselte und das Lernstudio umziehen musste. Die Hälfte der dreissig Zimmer würden vorerst leer stehen, soviel war gewiss. Doch schon bald füllte sich das ganze Haus vom Keller bis zum Dach und Platzmangel war bereits wieder eines der Hauptprobleme der Schule.

Es ist einem Glücksfall zu verdanken, dass das Lernstudio, das bis dahin als Mieter auf nicht ganz sicheren Beinen gestanden hatte, bereits 1971 seine erste eigene Liegenschaft erwerben konnte, nämlich das Haus der ehemaligen „Post Hottingen“ an der Freiestasse 175.

Damit hatte man zwei Schulhäuser an der gleichen Strasse, was praktisch war, denn so konnten die pädagogischen Angebote in den Liegenschaften gebündelt werden. Rudolf Bühlmann, damals ein frischgebackener Psychologe und Abteilungsleiter, konnte sich aufgrund der idealen Liegenschaftensituation dem Aufbau des ersten „Schulpsychologischen Dienst Lernstudio“ widmen.

Im November 1971 beantragte Robert Stiefel beim damaligen Regierungsrat Alfred Gilgen die staatliche Volksschulanerkennung des Lernstudios. Bereits am 18. April 1972 war es dann soweit: Das Lernstudio ist seit diesem Datum als Privatschule auf der Volksschulstufe staatlich anerkannt. Ein wichtiger Schritt war damit getan, eine grosse Hürde gemeistert.

Das Wachstum des Lernstudios ging indessen kontinuierlich weiter, die Schulhäuser an der Freiestrasse 88 und 175 platzten dank zusätzlicher Klassen aus den Nähten und schon im Sommer 1973 war die zweite lernstudioeigene Liegenschaft an der Freiestrasse 122 fertig umgebaut und bezugsbereit. Das schöne und markante Jugendstilhaus sollte vorerst zum Sitz der Schulleitung und Administration sowie des Schulpsychologischen Dienstes werden und später dann als Schulhaus bis 2013 - also insgesamt vierzig lange Jahre - dem Lernstudio dienen.

Und so ging es Schlag auf Schlag. Im August 1973 konnte die Lernstudio-Sekundarschule in ein weiteres neues Schulhaus einziehen. Während die Primarschule das Schulhaus an der Freiestrasse 88 inzwischen gänzlich mit Beschlag belegte, zogen die „Jahreskurse für Mittelschulkandidaten“ und die Berufswahlklassen an die Stüssistrasse 52 oberhalb des Schaffhauserplatzes.

Es war der Schulleitung gelungen, das Wohn- und Fabrikationsgebäude des Elektroapparate-Herstellers „Solis“ zu mieten. Ursprünglich war Robert Stiefel für seine stets wachsende Schülerschar lediglich auf der Suche nach einer geeigneten Turn- oder Gymnastikhalle. Diese glaubte er in der alten Montagehalle im Tiefparterre dieser Liegenschaft gefunden zu haben. Doch die Solis-Besitzer machten ihm klar, dass nur das ganze, dreistöckige Haus mit seinen rund dreissig Zimmern zu vermieten sei und nicht die Halle im Erdgeschoss allein.



Lernstudio an der Stüssistrasse

Gemäss Erzählungen soll Stiefel rasch entschlossen geantwortet haben: „Gut, dann fülle ich den Rest des Hauses auch noch mit Klassen und Schülern“. Was im Nachhinein wie Leichtsinns oder Übermut tönt, sollte sich in Kürze bewahrheiten. Der gesamte Umbau war kurze Zeit später geplant und dank Abteilungsleiter Marc Valance, welcher die Koordination professionell sicherstellte, im Nu realisiert.

Das Lernstudio besass nun ein modern eingerichtetes Labor für einen zeitgemässen Physik- und Chemieunterricht und ein gestuftes „Auditorium“ für den Unterricht in Geografie. Von Anbeginn führte das Lernstudio im neuen, geräumigen Haus nun erstmals auch 1. und 2. Sekundarklassen.

Die „Stüssistrasse“ war nicht nur das erste Lernstudio-Schulhaus ausserhalb des gehobenen Stadtquartiers Hottingen, es sollte auch das einzige aller bislang erwähnten Schulhäuser bleiben, in welchem auch heute noch Lernstudio-Schulungen stattfinden.

Lernstudio Grundkonzept

1973 war auch das Jahr der Lancierung des Grundkonzeptes, welches auf folgenden Werten fusste:

- **Eigenwillig** in Idee und Zielsetzung
- **Individuell** in der Durchführung der Schulprogramme
- **Systematisch** in der Abklärung der schulischen Situation, der Arbeitshaltung jedes Schülers, der daraus folgenden Planung und Festlegung der Lernziele, der Stoff-, Zeit- und Lernprogramme sowie deren Überprüfung.

Nicht nur die Nachfrage nach Schulungen am Lernstudio war in diesen Jahren gestiegen, auch die „Schulischen Eignungsabklärungen“, intern kurz als „EA“ bezeichnet, erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Bis 1972 liess es sich Robert Stiefel nicht nehmen, alle diese Abklärungen samt und sonders mit jedem Jugendlichen persönlich durchzuführen.

Wegen steigender Nachfrage war er aber 1972 bereit, diese Aufgabe zu teilen, und zwar mit Richi Humm, der nun als Schulungsberater für die Primarstufe den Schulleiter in dieser Funktion ideal ergänzte. Richi Humm, ehemaliger Lehrer in Zollikon, sollte bis 1987 am Lernstudio wirken.

Bei seinem zehnten Geburtstag im Jahr 1976 war das Lernstudio eine gefestigte Institution und das erste runde Jubiläum wurde entsprechend gefeiert.



Eine Lernstudioklasse des Jahrgangs 1969